

Heike Kempe
heike.kempe@lebk-bw.de

Claus Mellinger
claus.mellinger@lebk-bw.de

01590.6446743

Kommunikation & Presse

Stuttgart, 24.02.2022

Pressemeldung:

Landeselternvertretung lehnt weitere Absenkung von Standards in der frühkindlichen Bildung ab - Fachkräfte müssen gestärkt und nicht weiter belastet werden

Stuttgart/24.02.2022: Die Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen (LEBK-BW) wendet sich in der Debatte über die Bekämpfung des akuten Platzmangels in der frühkindlichen Bildung gegen Forderungen des Gemeindetags Baden-Württemberg, den Mindestpersonalschlüssel weiter abzusenken und die Gruppengrößen hochzusetzen. „In der Analyse sind wir uns mit dem Gemeindetag einig: es besteht Handlungsbedarf. Die Lösung darf aber nicht sein, Fachkräfte weiter zu belasten. Das wird schon kurz- und mittelfristig zu weiteren Personalverlusten führen und damit unweigerlich zum Verlust weiterer dringend benötigter Kitaplätze“, so die Überzeugung der LEBK-BW.

Auch wenn die Forderungen des Gemeindetags lediglich als befristete Lösungen gedacht sind, kommen sie zum falschen Zeitpunkt. Der Handlungsbedarf besteht bereits seit Jahren, er war absehbar und er ist allen Beteiligten bekannt. Die Pandemie hat den Druck auf das Personal in den Kitas weiter verstärkt. Bereits seit 2020 sind Abweichungen vom Mindestpersonalschlüssel und der erlaubten Gruppengröße möglich. Fluktuation, fehlender Nachwuchs und nun auch verstärkt krankheitsbedingte Ausfälle führen zu häufigen Ausfällen von Betreuungsangeboten oder ganzer Betreuungsbausteine. Vielerorts können vorhandene Plätze nicht an Kinder vergeben werden, weil die nötigen Fachkräfte fehlen. Die Lage ist nach Einschätzung der LEBK-BW dramatisch, sie wird sich jedoch wei-

ter verschärfen, wenn die Lösung heißt, die angespannte Personaldecke noch weiter anzuspannen. Die LEBK-BW ist sich sicher, dass dies auch ein verheerendes Signal an die Mitarbeitenden ist, die die zunehmend kritischer werdende Personallage seit Jahren selbst erleben und Versäumnisse auf diesem Feld nun auch noch selbst ausbaden sollen. Die ebenfalls vorgeschlagenen Unterstützungs- und Ergänzungskräfte können nicht als vollwertiger Ersatz für Fachkräfte gesehen werden. Sie benötigen selbst Unterstützung und Anleitung - Zeit, die wiederum den Fachkräften fehlt.

Überraschend empfindet die Landeselternvertretung auch den Zeitpunkt, zu dem der Gemeindetag mit seinen Plänen an die Öffentlichkeit gegangen ist - just in dem Moment, wo Vertreter*innen aller landesweiten Verbände und Organisationen und Experten*innen aus unterschiedlichen Bereichen in sechs Arbeitsgruppen des Kultusministeriums an Lösungen zur Behebung des Fachkräftemangel arbeiten. Auch der Gemeindetag ist in diesen Arbeitsgruppen vertreten.

Das Papier des Gemeindetags zeigt, wie groß die Not tatsächlich ist. Die Landeselternvertretung weist darauf seit ihrer Gründung 2020 hin. Zur Landtagswahl 2021 hat die LEBK-BW bereits Position bezogen und von den Landtagsfraktionen ein grundsätzliches Umdenken in der frühkindlichen Bildung gefordert und dazu einen Kitagipfel in die Diskussion gebracht. „Es ist an der Zeit, Kinderbetreuung von Grund auf robust für die Zukunft zu machen, anstatt an einzelnen Stellen auszubessern. Die Pandemie hat gezeigt, wie fragil das System mittlerweile ist“. Kinder und Familien benötigen jedoch Verlässlichkeit und sie wollen die gewohnt gute Qualität. Die gibt es nur mit ausreichenden und gut qualifizierten Mitarbeitenden. Deshalb fordert die LEBK-BW auch neue Wege für Quereinsteiger*innen und neue Berufsprofile in der frühkindlichen Bildung. Hier bietet das Positionspapier des Gemeindetags gute und richtige Ansätze. Mitarbeiter*innen wollen neben beruflicher Erfüllung attraktive und zeitgemäße Arbeitsbedingungen. Auf deren Idealismus und Leidenschaftlichkeit weiterhin zu bauen ist der falsche Weg.